

## Vergleichende politische Partizipationsforschung (S. 167- 187)

### 1. Einführung

Praktisch alle Studien über politische Partizipation erwähnen, dass politische Partizipation und Demokratie verbunden sind. „Any book about political participation is also a book about democracy (Parry et al. 1992: 2)“. „Government by the people“ ist ein Muss für Demokratien und erfordert pol. Beteiligung. „(...) Debatten richten ihren Fokus auf das Ausmass der Beteiligung und nicht auf die Notwendigkeit von Beteiligung.“ (van Deth)

„Der gemeinsame Zuwachs – sowohl im Repertoire, als auch auf dem Gebiet politische Partizipation – impliziert, dass sich diese Aktivitäten auf nahezu alle Aspekte des sozialen Lebens in entwickelten Demokratien auswirken.“ (van Deth)

### 2. Ausweitung des Repertoires

Welche theoretischen, konzeptionellen und empirischen Entwicklungen zeichneten sich in den letzten Jahrzehnten ab?

Intrinsische Werte und Notwendigkeit für das mentale Wohlbefinden einerseits, Interessen und Ansichten in einem Entscheidungsprozess zu artikulieren andererseits führen zu politischer Partizipation. Im Text kommen 7 Definitionen von politischer Partizipation vor (s170). Politische Partizipation als Bürger und nicht Politiker oder Staatsbeamte, als freiwillige Aktivität und Partizipation auf Regierung und Politik im weiteren Sinn.

Zweitens drängt sich die Frage auf nach den Konsequenzen der Erweiterungen von Regierungsaktivitäten für die Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger auf.

Der Bereich politischer Partizipation wurde so vom „not so simple act of voting“ der 40er Jahre bis zum Ende des 20. Jahrhunderts um nahezu alle erdenklichen Formen nicht-privater Aktivität erweitert.

1940: Wählen. 1950: Kampagnenarbeit, Kontakt mit Politikern (konventionelle Partizipation). 1970: Protesaktionen, Soziale Bewegungen (unkonventionelle Partizipation). 1990: Soziales Engagement, bürgerliche Partizipation

Wichtig: Die meisten Varianten politischer Aktionen respektive Partizipation werden nur von einer Minderheit in Anspruch genommen. Alle Aktivitätsformen mit Ausnahme von eindeutig privaten Verhalten ist pol. Partizipation.

### 3. Ausweitung des Wirkungsgebietes

„Wagners Gesetz“ besagt, dass mit steigendem pro-Kopf-Einkommen auch die Ausgaben der Regierung am BIP steigen. Ausserdem wurden alten Regierungsaufgaben neue hinzugefügt, ohne die alten zu reduzieren. Wenn Quantitativ und Qualitativ mehr verteilt wird durch den Staat, so führt dies zu besser organisierten Interessengruppen.

„There is no escape from politics“ (Kuttner 1997: 329) Somit ist jede bürgerlich Aktivität teil der politischen Partizipation.

### 4. Forschungsstrategien und Befunde

Bemerkenswert ist, dass die enorme Ausweitung des politischen Partizipationsrepertoires in den letzten Jahrzehnten nicht zu einem Anstieg der Nutzung dieser Möglichkeiten geführt hat. Die modische These des Rückgangs politischer Beteiligung aufgrund Verbreitung von Politikverdrossenheit wird durch die empirischen Befunde der vergl. Partizipationsforschung nicht unterstützt. (1. ist ein möglicher Rückgang nur kurzfristig „gemessen“ worden (90er), und 2. hat der ausserparlamentarischer Aktivismus zugenommen seit den (80er).)

### 5. Ausblick

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien scheinen einen neuen Anreiz zu bieten, das Spektrum pol. Partizipation auszuweiten und die Unterscheidung zwischen politischen und nicht-politischen Aktivitäten und Gebieten noch weiter aufzuweichen.